



DIE BRAUEREI SCHWELM

Modellbogen im Maßstab 1:220

Jens Neuhaus

ZUR GESCHICHTE

Noch vor wenigen Jahrzehnten war der herbe Duft nach Malz und Hopfen ein typisches Merkmal der Schwelmer Innenstadt. Vom Gelände der Brauerei am Neumarkt zog der markante Geruch über die Fußgängerzone hinweg und kündete von frischem Pils, Alt oder Bernstein. Die Kreisstadt in Westfalen war überregional bekannt für ihre Bierspezialitäten, die vielfach ausgezeichnet wurden und auf eine lange Tradition zurückblicken konnten.

Der Gastwirt Johannes Klein gründete im Jahre 1830 eine Brauerei vor dem östlichen Stadttor an der heutigen Untermauerstraße. Angrenzend an ein repräsentatives Patrizierhaus entstand dort eine geräumige Produktionsstätte aus rotem Ziegelstein. Darin waren neben einem Gewölbekeller und dem Sudhaus auch Handwerksbetriebe zu finden, denn die Brauerei besaß nicht nur eines der ersten Eishäuser der Region, sondern unterhielt auch eine eigene Kuferei und eine Schlosserei.

1867 wechselte der Betrieb den Besitzer und ging zu gleichen Teilen an die beiden Unternehmer Friedrich Wortmann und Heinrich Kathagen. Als jener nur wenige Jahre darauf verstarb, stieg der Wittener Ewald Haarmann in das Unternehmen ein. Diese Kooperation ergab den Firmennamen *Haarmann & Kathagen*, der bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts bestand, obwohl die Produktion ab 1925 im alleinigen Besitz der Familie Haarmann war.

Um die Jahrhundertwende erlebte das Unternehmen einen Aufschwung, der den Grundstein für den wirtschaftlich-

en Erfolg der kommenden Jahrzehnte legte. Als Vorreiter in der gesamten Region stellte die Schwelmer Brauerei ab 1897 Bier nach Pilsener Brauart her, das unter der heute kuriosen Bezeichnung *Schwelmer Alt-Pils* in den Verkauf ging. Die Lagerung der Produkte erfolgte ab 1904 in hochmodernen Emaille-Tanks, die das Schwelmer Eisenwerk anfertigte. Anfangs eine Weltneuheit, setzten sich die hygienischen Behälter bald gegenüber den hergebrachten Holzfässern in der gesamten Branche durch. Ab 1909 schließlich steigerte der Verkauf von Flaschenbier den Umsatz beträchtlich und machte die Einrichtung einer größeren Kellerei erforderlich.

Den bedeutendsten Ausbau erfuhr die inzwischen als *Brauerei Schwelm* bekannte Firma nach dem Zweiten Weltkrieg: Teile des alten Backsteinbaus wurden abgerissen, um ab Frühjahr 1964 einen neuen Siloturm zu errichten. Die moderne Anlage ermöglichte von nun an den vollautomatischen Malztransport über ein großes Becherwerk. Schnell wurde der riesige und schon von weitem sichtbare Turm zu einem zweiten Wahrzeichen der Innenstadt neben der Christuskirche. Seine Fassade schmückte ein gewaltiges Mosaik des Brauereilogos, das sich aus fast einer Million Steinchen zusammensetzte.

Mit dem Ausgang des 20. Jahrhunderts kündigte sich auch für das Traditionsunternehmen ein schlechendes Ende an. Nachdem 1997 unerwartet der Geschäftsführer gestorben war, verkaufte die Eigentümerfamilie Haarmann das Unternehmen an den

Getränkegroßhandel *Bier Schneider*, der nur wenig später selbst von *Veltins* übernommen wurde. Als der Sauerländer Konzern im Jahre 2000 die Schließung der kleinen Brauerei ankündigte, erwarb der Schwelmer Unternehmer Dr. Rolf Lohbeck den Betrieb und sicherte zunächst dessen Fortbestand. Trotz millionenschwerer Investitionen, einer Erweiterung der Produktpalette und der Expansion auf den Weltmarkt blieb der Umsatz jedoch hinter den Erwartungen zurück, sodass im September 2009 ein Insolvenzantrag gestellt werden musste.

181 Jahre Brautradition endeten, als am 30. September die Produktion eingestellt wurde. Über dreißig Arbeitsplätze gingen verloren, das Inventar wurde öffentlich versteigert und im Juni 2012 fielen schließlich weite Teile des Gebäudes dem Abriss zum Opfer. Während der historische Backsteinbau unter Denkmalschutz erhalten geblieben ist, machte der jüngere Bauabschnitt Platz für die Neugestaltung des Geländes. Nach langen Jahren der Planung begann im Frühjahr 2021 die Errichtung eines neuen Rathauses, das in Zukunft dort emporragen wird, wo sich einst die Bierkästen stapelten.

BAUANLEITUNG

Die vorliegenden Bögen ermöglichen es, ein Stück Schwelmer Industriegeschichte mit vielen kleinen Details nachzubauen. Das Modell zeigt die Brauerei in jenem Zustand, den sie unmittelbar vor ihrer Schließung im Jahr 2011 hatte. Sämtliche Gebäude auf dem ehemaligen Gelände zwischen Neumarkt, Schul- und Untermauerstraße sind dargestellt. Der Maßstab entspricht ungefähr 1:220, ohne dabei jedoch penibel zu sein, denn kleine Idealisierungen erleichtern das Basteln. So ist vor allem das Gefälle des Grundstücks begradigt und das Modell auf einer ebenen Fläche konstruiert worden.

Drucken Sie die Bögen zunächst auf stabiles Papier der Stärke 160 g/m² aus. Zusätzlich benötigen Sie eine feste Grundplatte, auf der das Modell errichtet werden kann. Sehr gut geeignet ist ein dünnes Holzbrett mit den Maßen 55 x 37 cm. Darüber hinaus empfiehlt sich für den Zusammenbau folgendes Werkzeug:

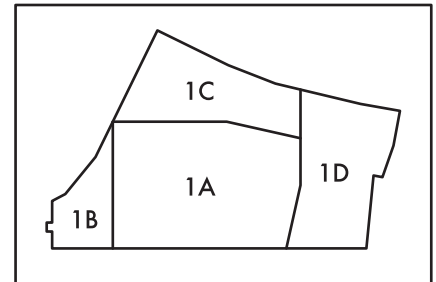
- ein spitzes **Messer** (Cutter oder Bastelskalpell): nicht nur unverzichtbar für kleine Teile, sondern wegen der erheblich größeren Präzision generell einer Schere vorzuziehen.
- eine **Stecknadel**: Jede Falzkannte muss vor dem Knicken vorsichtig angeritzt werden. Dazu wird die Nadelspitze ein- bis zweimal entlang der Markierungslinie gezogen.
- ein **Lineal** aus Metall: Schneidemesser und Stecknadel werden hiermit akkurat entlang der Markierungslinien geführt.

- klar trocknender **Bastelkleber**: Für das punktgenaue Verteilen eignet sich eine abgerundete Stopfnadel sehr gut.
- ein **Klebestift**: beim Modellbau eigentlich fehl am Platz, aber zum Fixieren der Grundfläche gerade richtig geeignet.
- verschiedenfarbige **Filzstifte**: An den meisten Stellen stören die weißen Papierkanten und Knickstellen die Optik des Modells erheblich. Daher sollten sie vor dem Zusammenbau eingefärbt oder mit einem Grauton abgedunkelt werden. Gleiches gilt für die Innenseiten der Schornsteine sowie die Unterkanten der überstehenden Dachflächen.

Die einzelnen Bauteile sind fortlaufend schwarz nummeriert und werden in dieser Reihenfolge zusammengesetzt. Daneben gibt es magentafarbene Nummern: Sie dienen als Hilfestellung und weisen darauf hin, welche Teile sich an den markierten Punkten anschließen. Einige Bauteile, darunter Mauern und Schornsteine, besitzen aus optischen Gründen keine Klebelaschen, sondern werden direkt auf der Kante des Papiers verklebt.

Wichtig ist es, beim Ausschneiden und Falten der Einzelteile genau darauf zu achten, welche Bedeutung die verschiedenen Linien haben. So stellen gestrichelte Linien Falzkanten dar, die nach hinten, also zur unbedruckten Seite hin, geknickt werden. Gelegentlich tauchen aber auch Linien auf, die durch Punkte unterbrochen sind. Hier erfolgt ein Knick zur bedruckten Seite hin.

Bevor wir mit dem Bau beginnen können, ist aus den Teilen **1 A** bis **D** die Grundfläche zusammenzufügen. Die einzelnen Komponenten besitzen keine Laschen, denn sie werden einfach aneinander geschoben und mit Hilfe eines Klebestiftes wie folgt auf der Grundplatte fixiert:

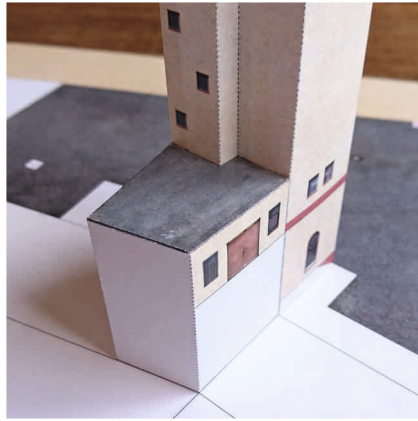


Versuchen Sie, jedes Gebäudeteil so exakt wie möglich auf dem Grundriss zu platzieren. Sollten im Bauverlauf dennoch Ungenauigkeiten entstehen, dann korrigieren Sie diese möglichst rasch, indem Sie die betroffenen Teile individuell anpassen: Meist genügt es, eine Klebelasche leicht zu versetzen oder ein Bauteil um ein bis zwei Millimeter zu kürzen.

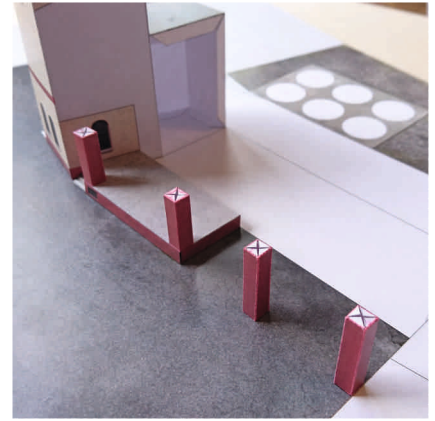
Und nun viel Spaß und Erfolg beim Zusammenbau der Brauerei Schwelm.



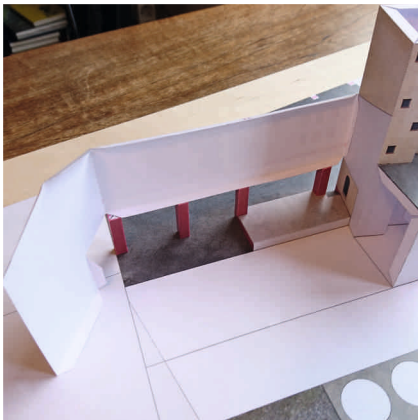
Wir beginnen mit dem Gebäudeabschnitt aus den 60er Jahren und formen aus Teil **2** den großen Siloturm, der in die Mitte der Grundfläche gesetzt wird. Das Original feierte im Oktober 1964 Richtfest.



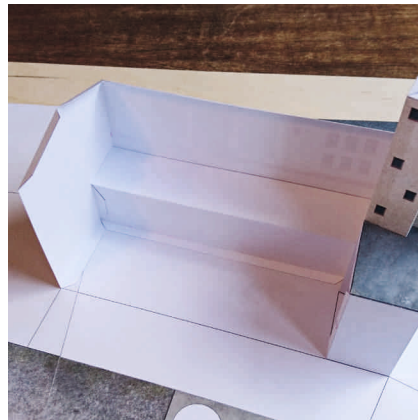
Teil Nummer **3** schließt sich direkt an den Siloturm an. Die mit einer kleinen Schere markierte Fensterfläche schneiden wir vorsichtig heraus, denn in diese Öffnung wird später ein Teil eingesetzt.



Das Bauteil **4** bildet eine Laderampe mit integrierter Treppe. Auf diese Rampe und den daran angrenzenden Asphalt werden vier Stützsäulen (Teile **5** und **6**) gesetzt.



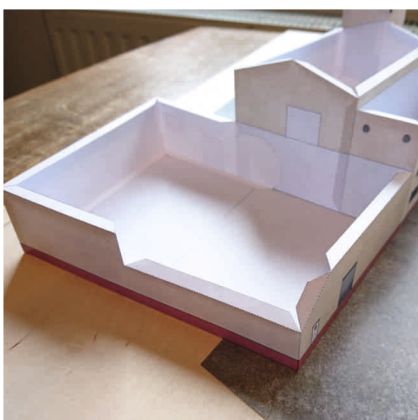
Die Frontseite des Gebäudes (Teil **7**) wird nun punktuell auf die soeben errichteten Säulen geklebt und außerdem am Siloturm fixiert. Die abgeknickte Seitenwand (hier links im Bild) bleibt zunächst unbefestigt.



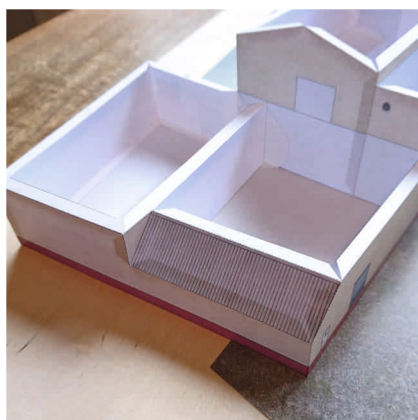
Teil **8** wird nun im rechten Winkel geknickt und so befestigt, dass die obere Hälfte auf der langen Kleblasche von Teil 7 aufliegt. Danach kleben wir die bislang noch unbefestigte Seitenwand fest.



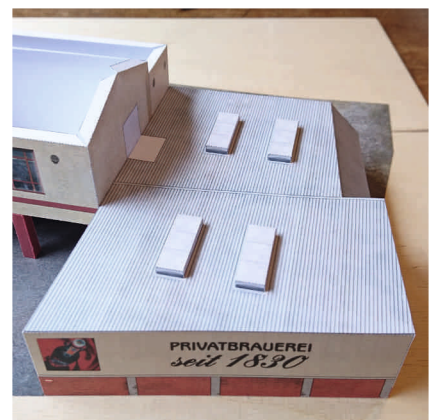
Zwei Teile schließen das Gebäude, in dem sich die Anlage zur Flaschenabfüllung befand, nach hinten ab: zunächst die Zwischenwand **9**, im Anschluss die Außenwand **10**.



Aus den Teilen **11** und **12** formen wir die Außenwände der Lagerhalle, die im Jahre 2001 errichtet wurde. Ein großes Werbemotiv weist auf die Wiedereinführung der Bügelflasche im Jahr darauf hin.



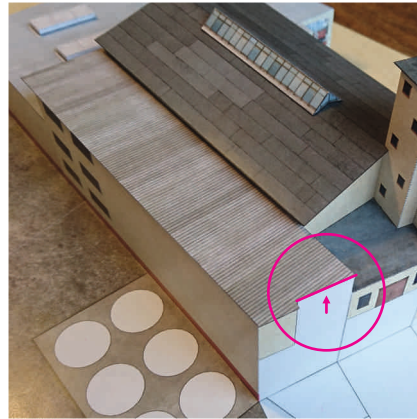
Teil **13**, das quer durch die Halle verläuft, sorgt für Stabilität und stützt das Dach. Vervollständigt wird die Außenwand der Halle durch das schräg anzubringende Teil **14**.



Das Hallendach, Bauteil **15**, wird zunächst mit vier angedeuteten Lukten (Teile **16**) ausgestattet und dann ohne Überstand an seinen Platz gesetzt.



Nachdem die Teile **17** und **18** der Halle hinzugefügt worden sind, wird dieser Gebäudepart mit den Teilen **19 A** und **B**, die zusammen eine kleine Treppe auf den Hinterhof ergeben, abgeschlossen.



Auch die restlichen Gebäude versehen wir nun mit Dächern, die alle ein wenig überstehen sollten: Zuerst Teil **20**, das an der markierten Stelle jedoch bündig abschließen muss.



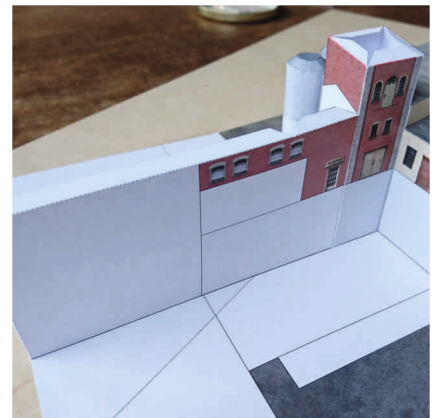
Die Teile **21** und **22** ergeben das Dach des mittleren Gebäudeteils. Den Siloturm schließen die Teile **23** und **24** nach oben hin ab.



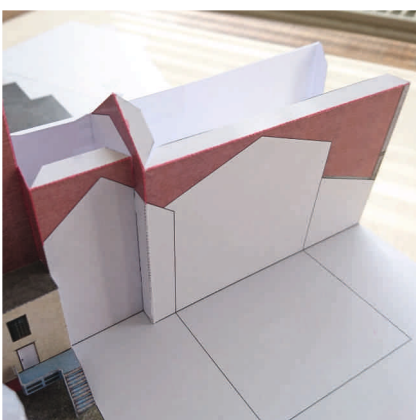
Aus den Teilen **25 A**, **B** und **C** formen wir sechs Lagertanks und setzen sie so auf den Hinterhof, dass die Brauereilogos nach außen zeigen. Ein Zaun (**26**) umfasst die im Original 13,5 m hohen Behälter, aufgestellt 2009.



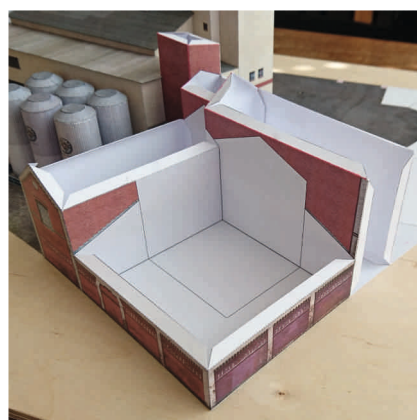
Mit Teil **27**, aus dem ein Turm entsteht, beginnt der Bau des historischen Backsteingebäudes. An die Tür in Richtung Hinterhof wird eine kleine Treppe mit Geländer gesetzt, die wir aus den Teilen **28 A** und **B** formen.



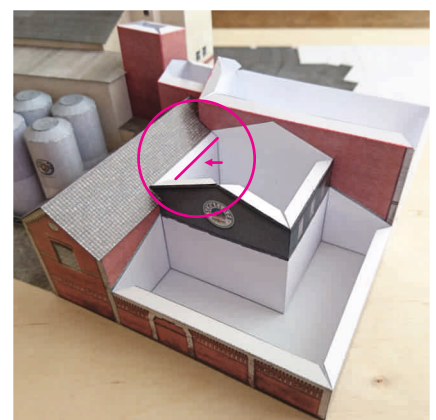
An den im letzten Schritt errichteten Turm schließt sich Teil **29** an, das bis zur Grundstücksgrenze an der Untermauerstraße reicht.



Auf der Rückseite setzen wir zuerst Teil **30** direkt neben den kleinen Turm. Es folgt Teil **31**, das außerdem an die unbedruckte Seite von Teil **29** geklebt wird.



Aus den Teilen **32** und **33** entstehen die Außenwände zur Schulstraße hin. Dort wo einmal eine Ladeöffnung war, befindet sich heute ein Fenster aus Glasbausteinen. Dahinter lagen früher die Gärbecken.



Das Spitzdach **34** schließt an der markierten Stelle bündig ab. Teil **35** bildet einen fensterlosen Lagerboden, an dessen Außenseite das in den 90er Jahren modernisierte Brauereilogo zu sehen ist.



Mit den Dächern **36** und **37** wird die Ecke an der Schul- und Untermauerstraße vervollständigt. Ein noch heute erkennbarer Bogen deutet an, dass einst drei große Tore in den Ziegelmauern eingelassen waren.



Im Innenhof fügen wir nun unterhalb der Eingangstür zum Museum das Bauteil **38** im rechten Winkel an. Aus den Einzelteilen **39 A** und **B** entsteht eine Treppe mit Geländer.



Teil **40** bildet die hofseitige Fassade des Kesselhauses und des Seitenturms. An die unbedruckte Rückseite dieses Bauteils...



...wird Teil **41** geklebt. Die denkmalgeschützte Fassade **42** verläuft entlang der Untermauerstraße. Noch heute sind hinter den Fenstern des historischen Gebäudeteils zwei große kupferne Sudkessel zu sehen.



Im Innenhof wird Teil **43** ergänzt. Die Teile **44** und **45** werden zu Schornsteinen gerollt. Aus **46 A** und **B** entsteht eine Leiter mit Plattform und Geländer. Auch die Dächer **47** und **48** werden nun aufgesetzt.



Das Vordach (Teil **49**) ist an den Seiten ggf. etwas zu kürzen, ehe es in leichter Schräglage an seine Position gelangt. Genau auf die Klebekante kommt eine kleine Begrenzungsmauer (**50**).



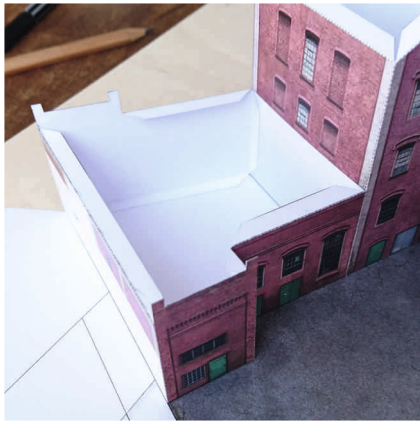
Die Dächer **51** und **52** werden überlappend verbaut. Bauteil **53** verdeckt rückseitig den unbedruckten Treppengiebel des Mittelturms.



Vor dem Verkleben der Gaube **54** wird die mit einem Scheren-Symbol markierte Fläche herausgetrennt. In die Öffnungen stecken wir anschließend die Transportverbindung **55** vom Siloturm zum Kesselhaus.



Die Dachfläche wird nun um die Bauteile **56** bis **59** ergänzt und damit das Kesselhaus abgeschlossen.



Bauteil **60** formt die Maschinenhalle. Weil dort die Dampfmaschine stand, befand sich auf dem Dach früher ein riesiger gemauerter Schornstein, der später durch eine schlankere Variante ersetzt wurde.



Teil **61** und Teil **62** ergeben zusammengefügt die Fassade des Patrizierhauses. Diese sollte die Mauern der Maschinenhalle um etwa 1 mm überragen, um den korrekten Sitz des Daches zu gewährleisten.



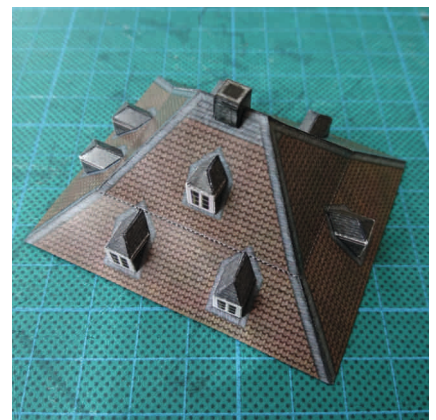
Nachdem die Treppe **63** vor die Eingangstür des Patrizierhauses gesetzt worden ist, erhält auf der anderen Seite das alte Ziegelsteingebäude mit Teil **64** seine letzten Wände.



Der kleine Hinterhof des Patrizierhauses (**65**) wird zunächst mit den Treppenstufen (**66**) verbunden und dann mit der Grundfläche verklebt. Auf die Dachfläche **67** folgen ...



... die Dächer **68** und **69**. Das Flachdach erhält zwei Abluftanlagen (**70** und **71**) sowie einen Schornstein (**72**). Auf die Rückseiten der überstehenden Mauern werden die Teile **73** und **74** geklebt.



Die Teile **75** bis **77** formen das Dach des Patrizierhauses, welches um den Schornstein **78** sowie die Gauben **79** und **80** ergänzt wird. Das alte Fachwerk Haus im bergischen Stil war einst Verwaltungssitz der Brauerei.



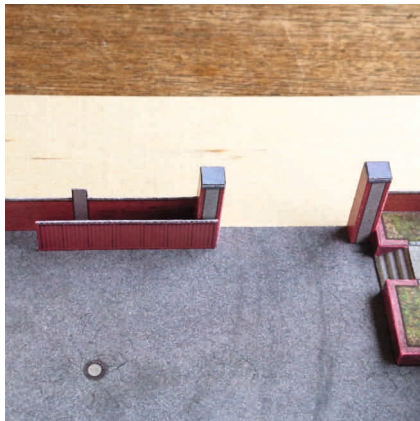
Das fertige Dach des Patrizierhauses überragt die angrenzende Maschinenhalle. Die hellen Streifen an den Unterkanten des Daches sind nur nach unten zu biegen und müssen nicht verklebt werden.



Aus den Teilen **81** A und B entsteht ein grüner Gitterzaun, der den Hof an der Schulstraße abschließt. Das Einfahrtstor kann wahlweise geöffnet oder geschlossen sein.



Nachdem die Säulen (**82**) neben der Einfahrt aufgestellt worden sind, erhält der Innenhof eine Begrenzungsmauer aus den Teilen **83** A/B und **84**. Hierbei ist auf die korrekte Platzierung des Verkehrsschildes ist zu achten.



Teil **85** ist zweimal vorhanden und bildet jeweils ein großes Schiebetor. An der Einfahrt sollte es geöffnet sein, an der Ausfahrt (neben der Lagerhalle) stellen wir es geschlossen dar.



Der doppelseitige Schriftzug über der Hofeinfahrt (Teil **86**) wird mit zwei Tropfen Klebstoff auf die Säulen gesetzt.



Aus den Teilegruppen **87** und **88** entstehen zwei große Silos. Während das eine auf drei »Beinen« steht, hängt das andere an der Fassade des Kesselhauses. Ein Stück Graupappe kann als Abstandshalter dienen.



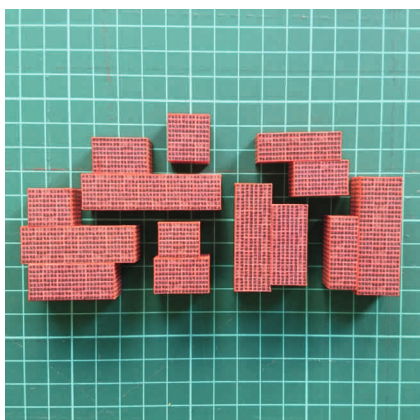
Aus zwei Stücken Draht (35 mm lang) entstehen die Masten zweier Fahnen (**89**), die an die Partnerschaft mit der Kornbrennerei Carl Levering erinnern. Die schmalen Streifen (**90**) formen zusammengerollt zwei kleine Ständer.



Nachdem die Fahnen neben die Einfahrt gesetzt worden sind, erhält der Brunnen (**91**) hinter dem Patrizierhaus seinen Platz. Er kann optional auf ein Stück Graupappe geklebt werden.



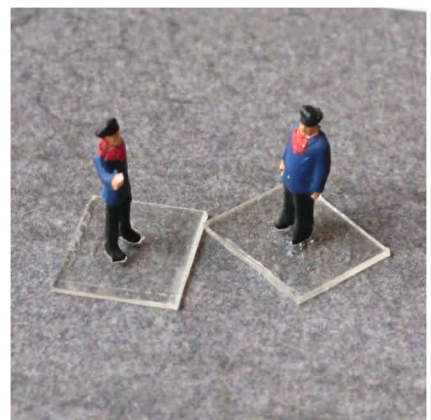
Die Teile **92** bis **94** setzen wir zu drei typischen Fahrzeugen, die sich häufig über den Hof der Brauerei bewegten, zusammen.



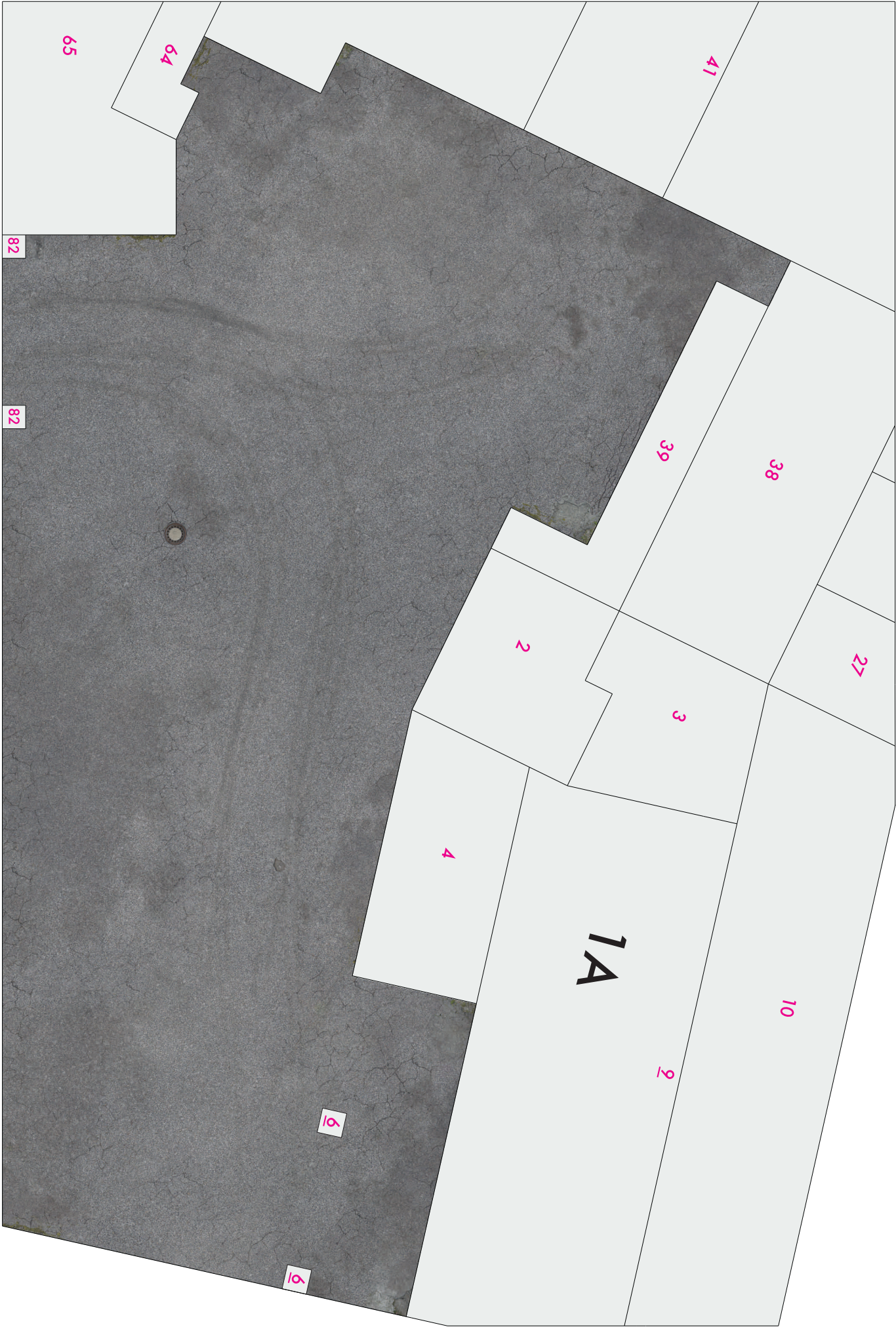
Die Bauteile **95** bis **101** werden der Reihe nach zusammengesetzt und aneinander geklebt. Große Mengen gestapelter Paletten mit roten Bierkästen gehörten zum festen Erscheinungsbild der Brauerei.

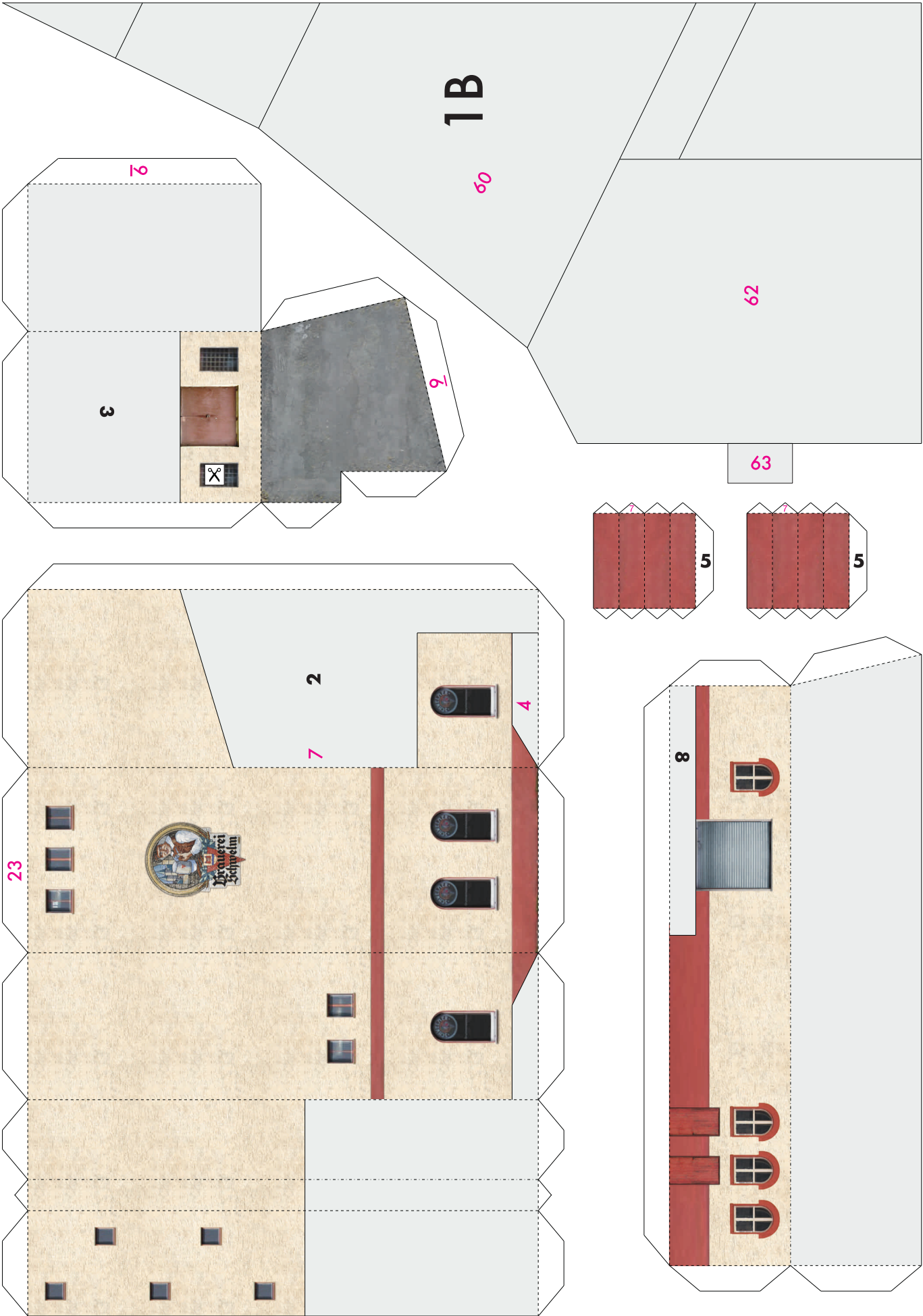


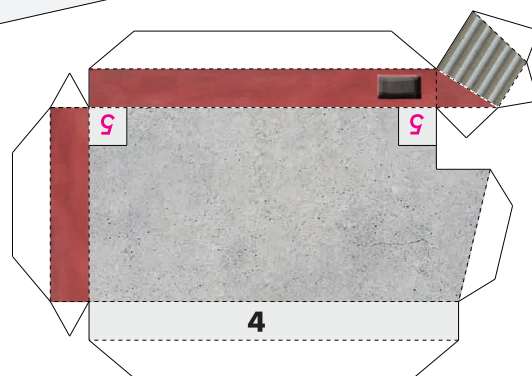
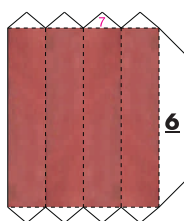
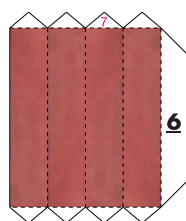
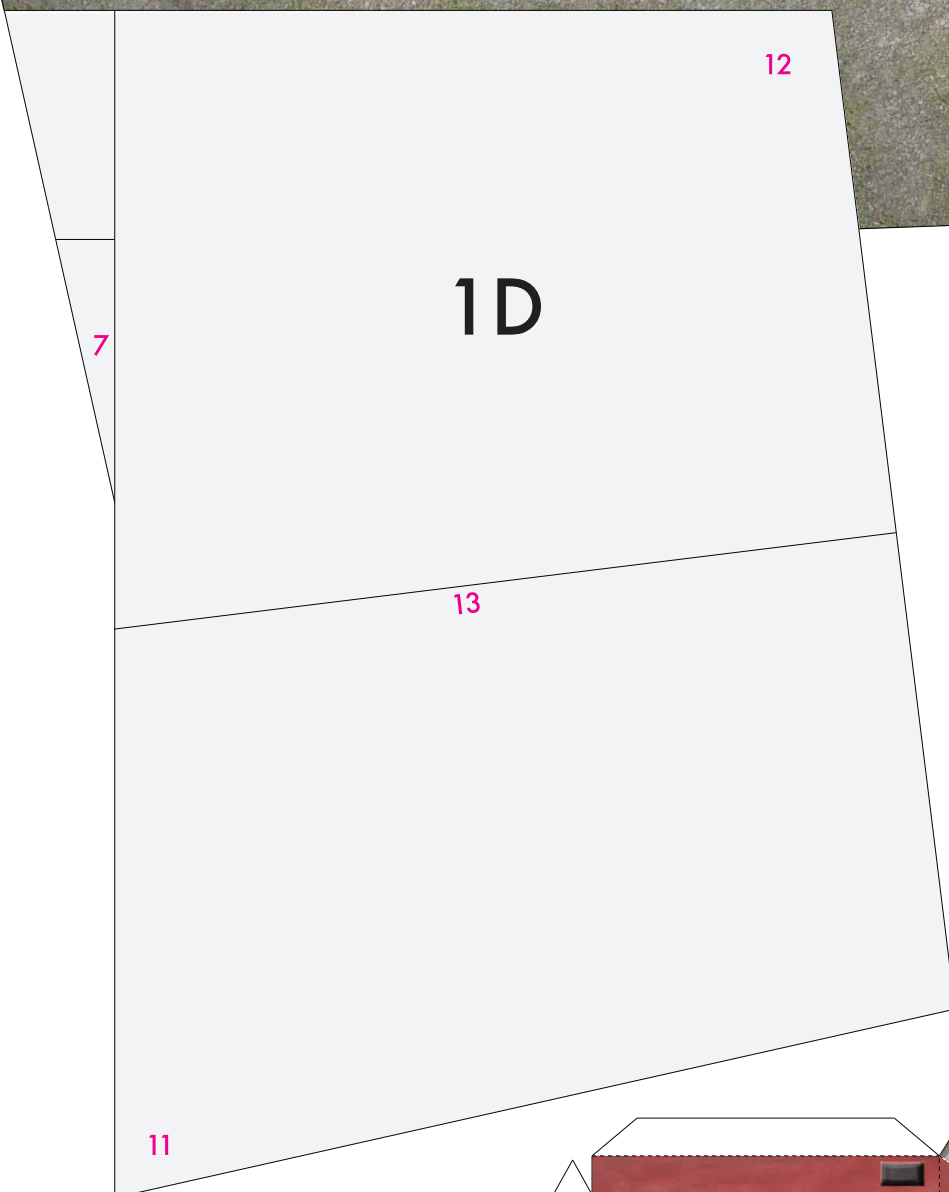
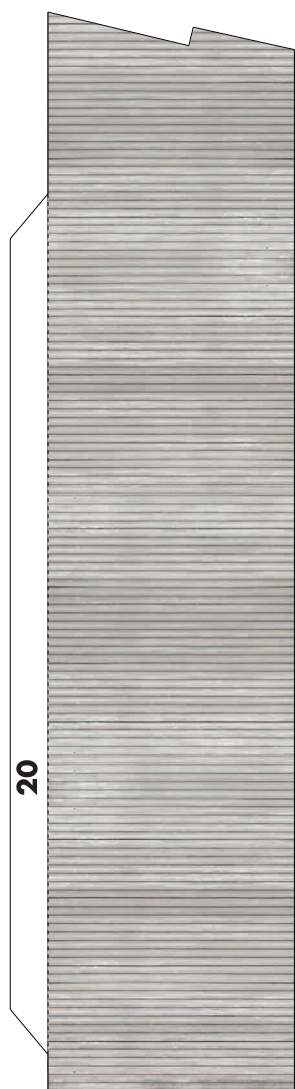
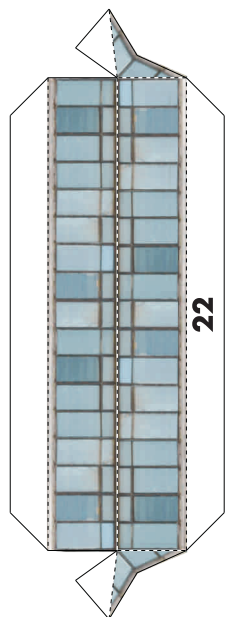
Mit den Teilen **102** (sicherheitshalber doppelt vorhanden) kleben wir den sog. Brauburschen zusammen. Die auf einem Fass sitzende Figur thronte als Wetterfahne hoch oben auf dem Dach des Siloturms.

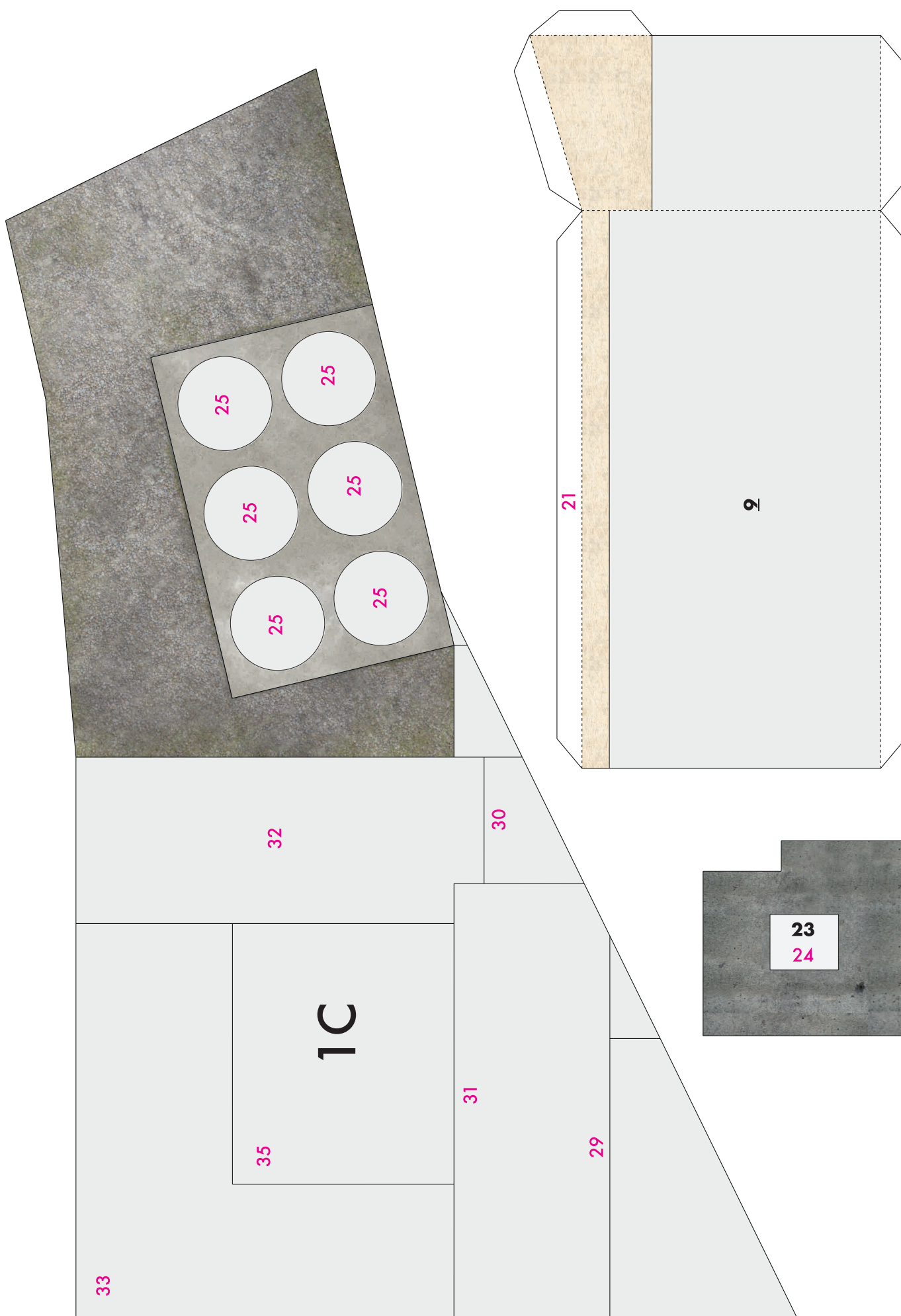


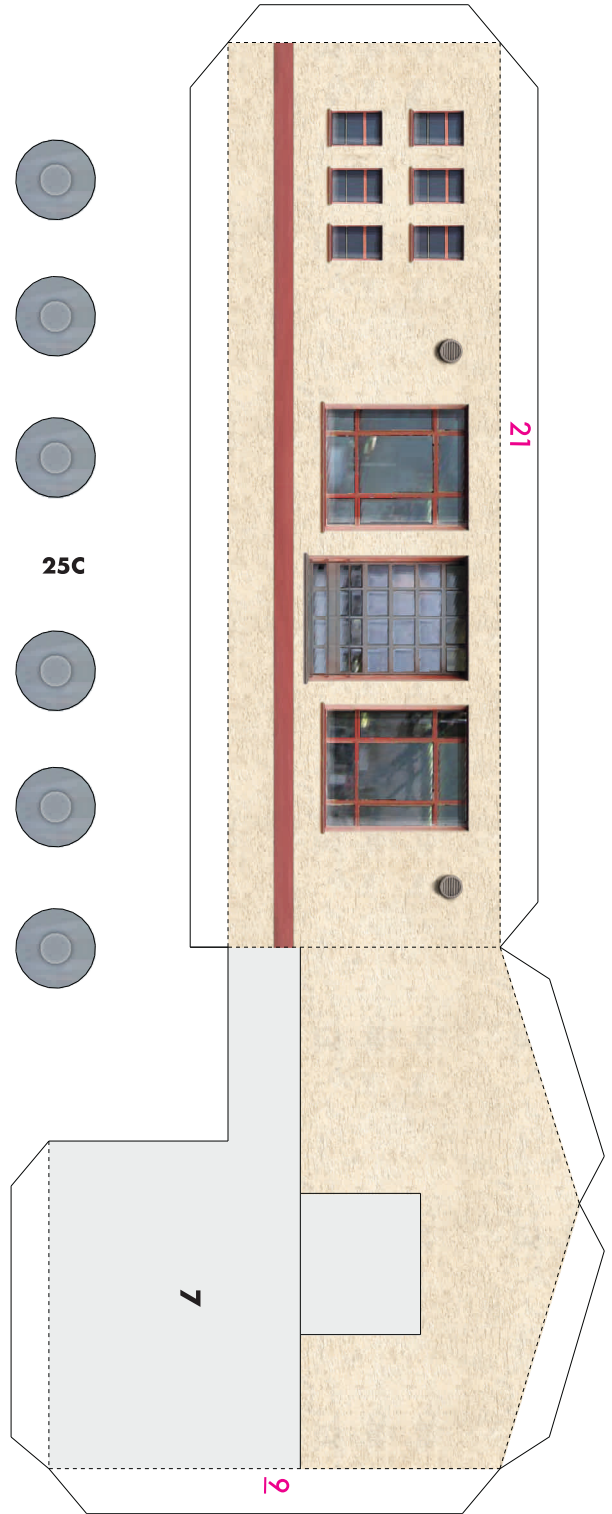
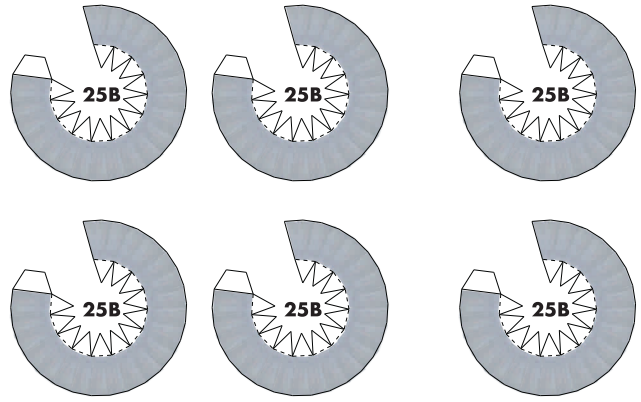
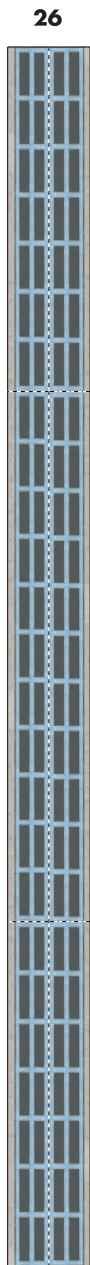
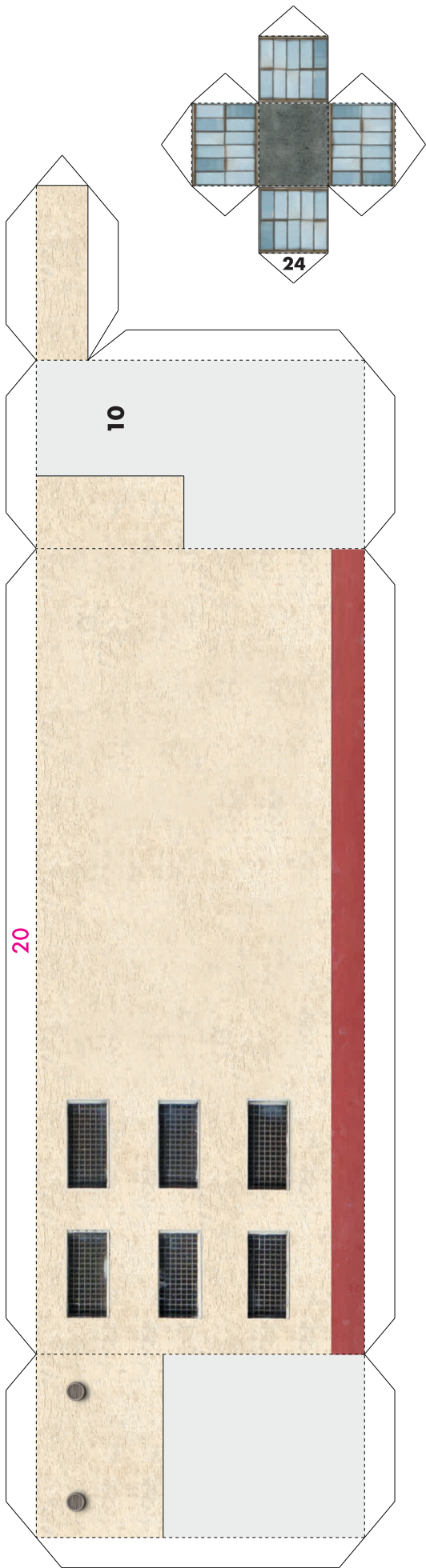
Zum Abschluss kann die Brauerei Schwelm mit Hilfe von Modellbahnzubehör ergänzt werden: Figuren der Spur Z beleben das Gelände und fühlen sich besonders wohl in der »Stadt des guten Bieres«.

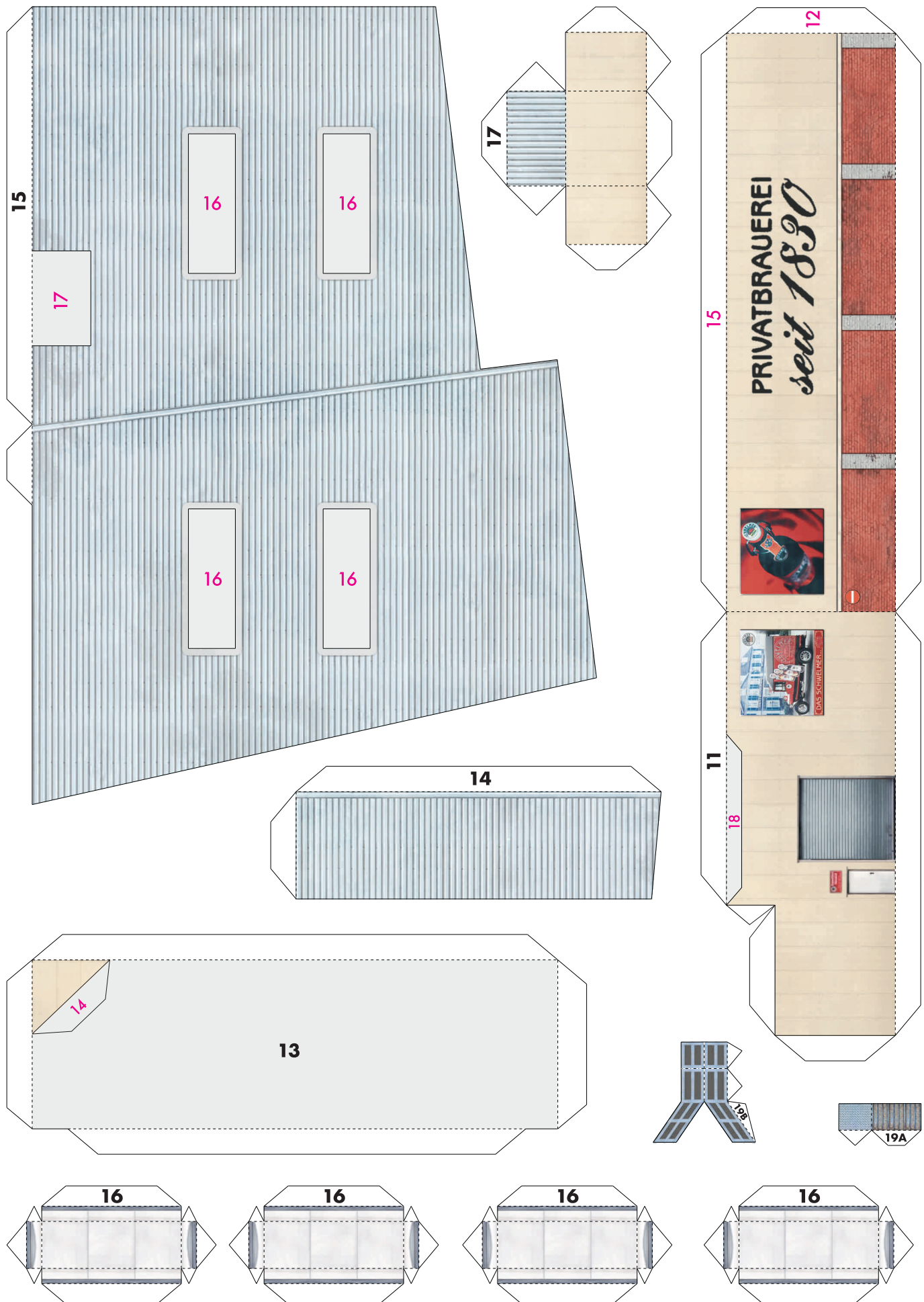


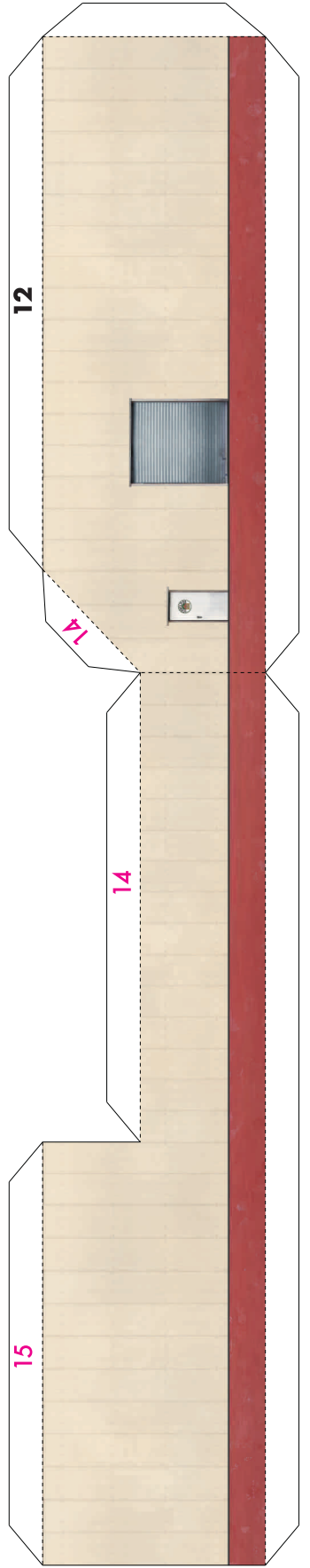
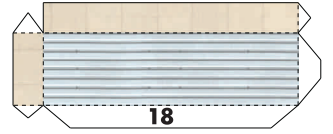
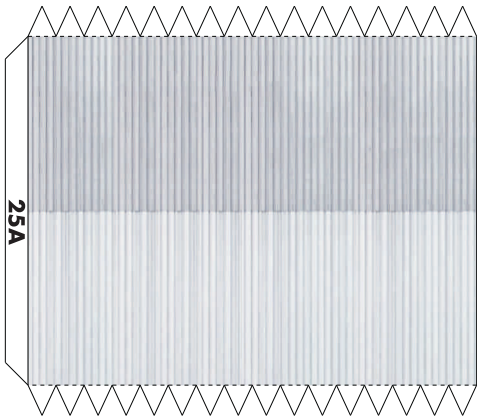
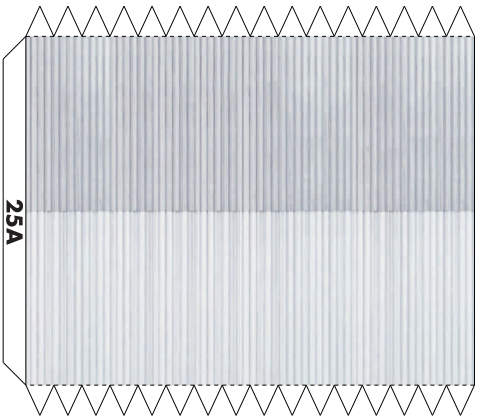
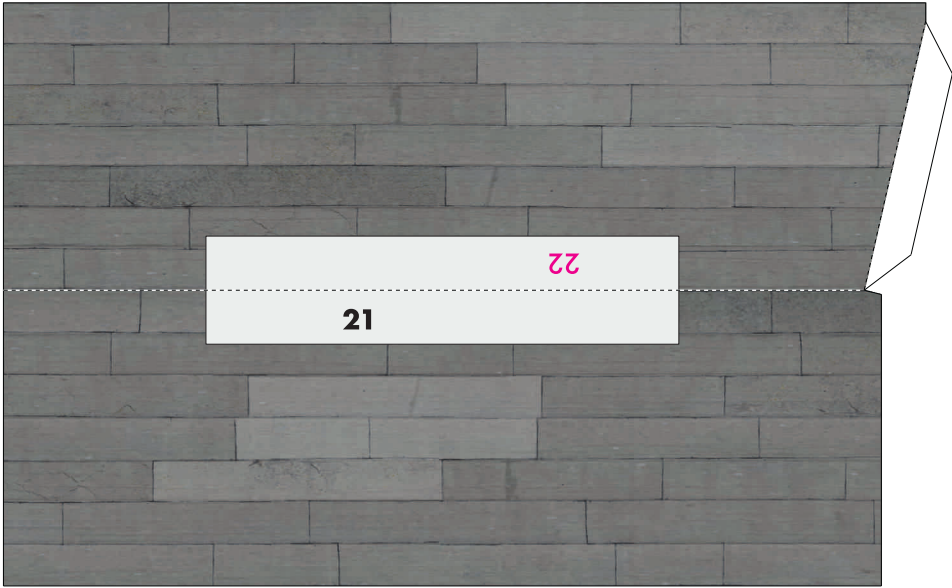






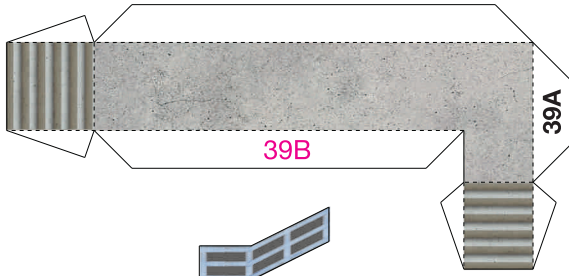






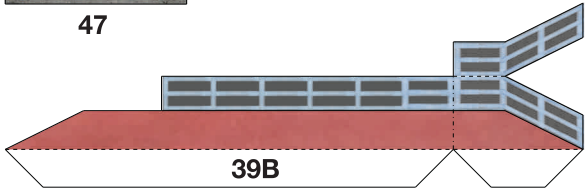


47

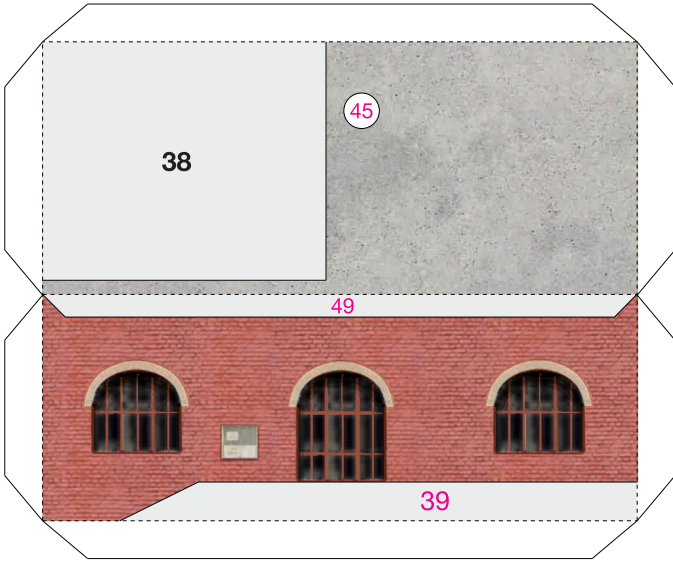


39B

39A



39B

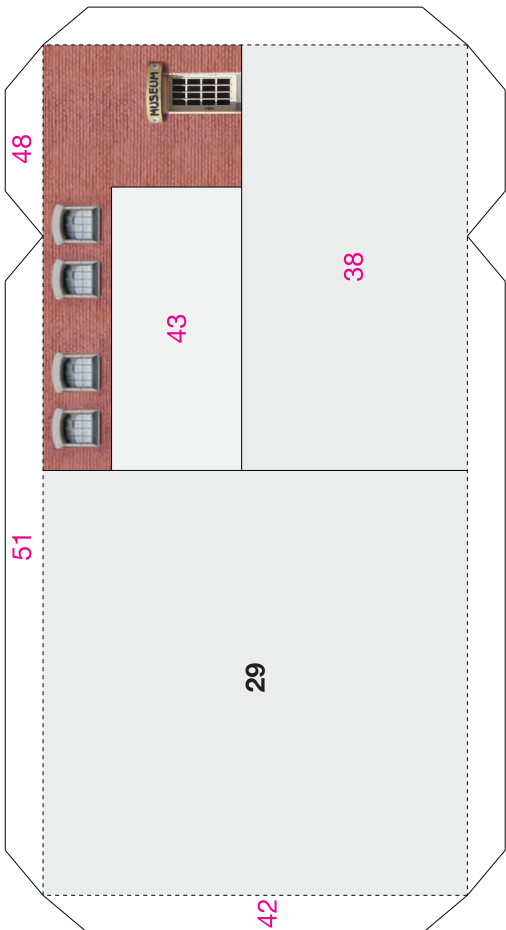


38

45

49

39



48

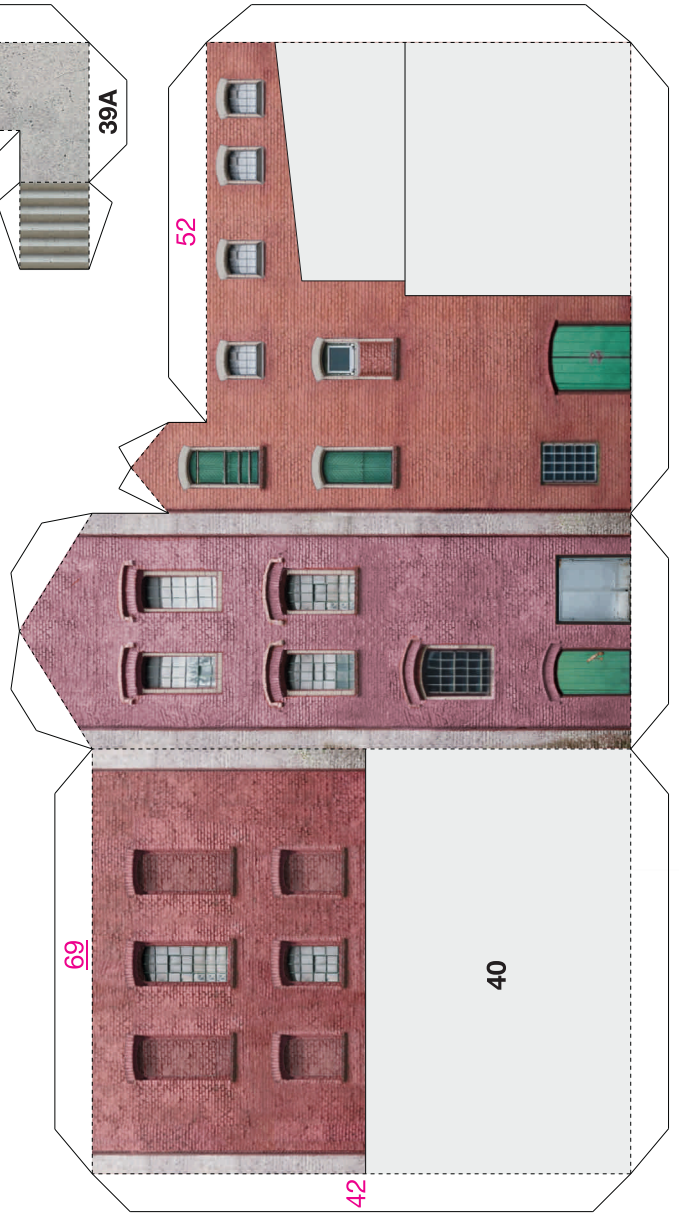
43

38

29

51

42

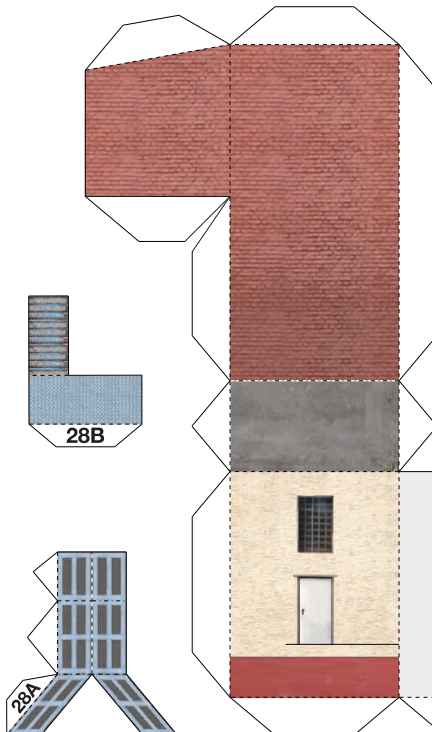


52

69

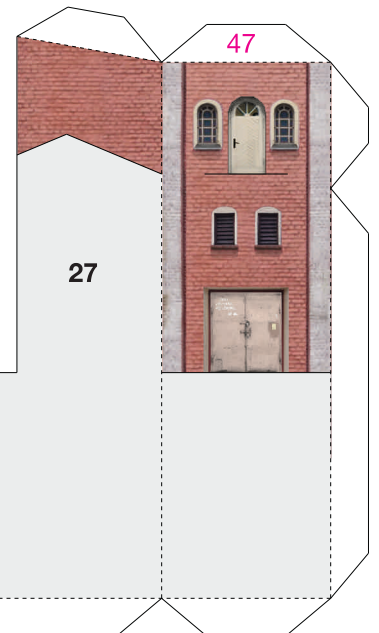
40

42



28B

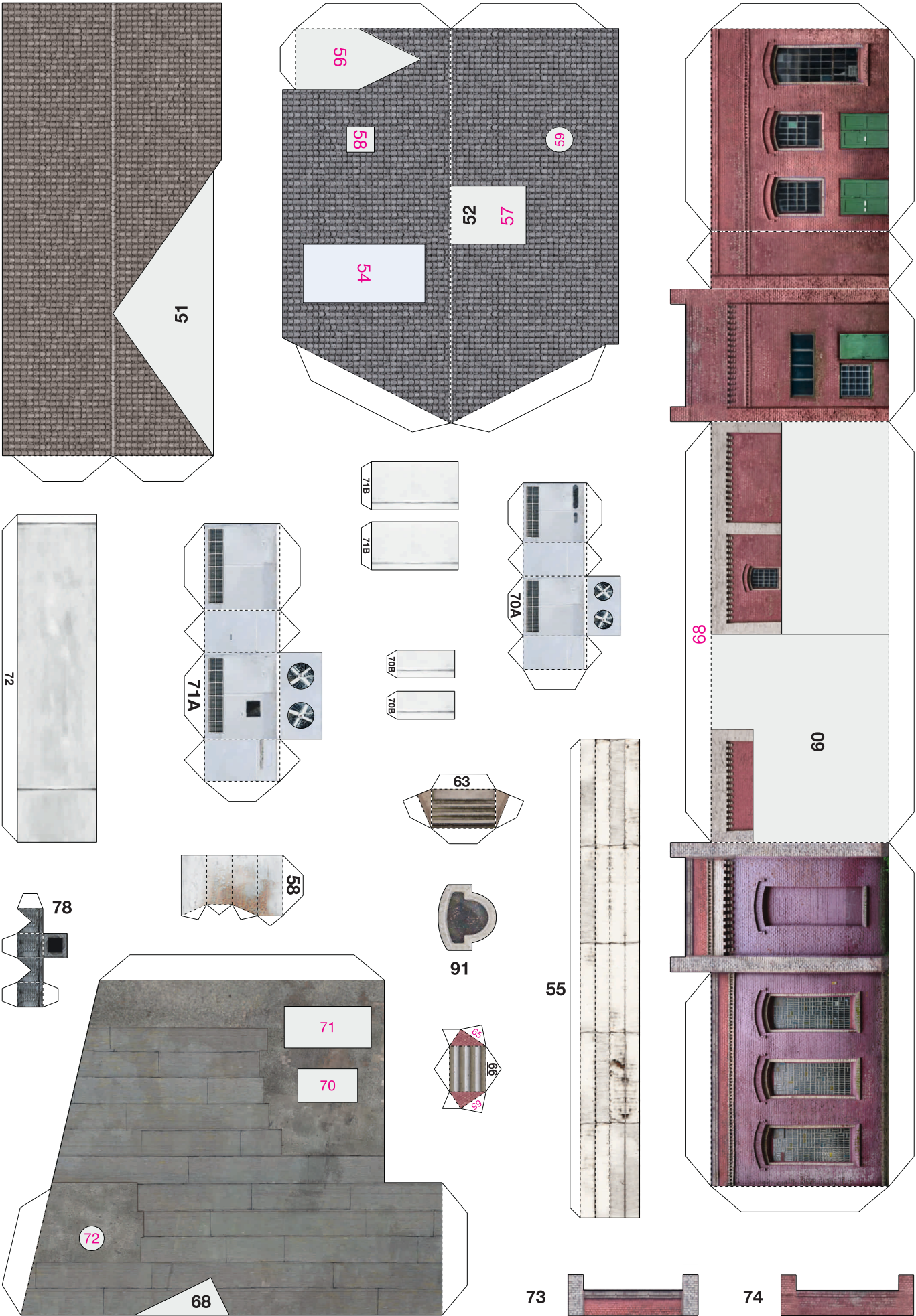
28A

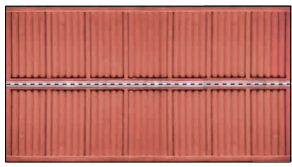


27

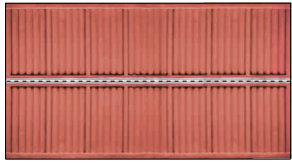
47



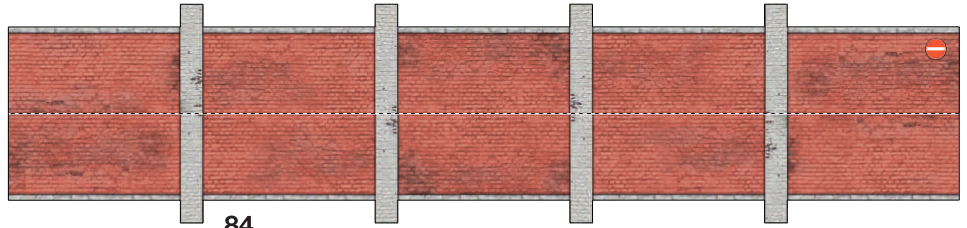




85

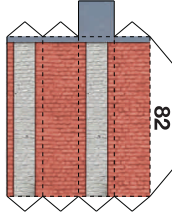


86

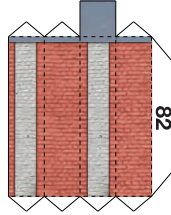


84

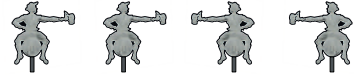
BRÜEREI SCHWELM



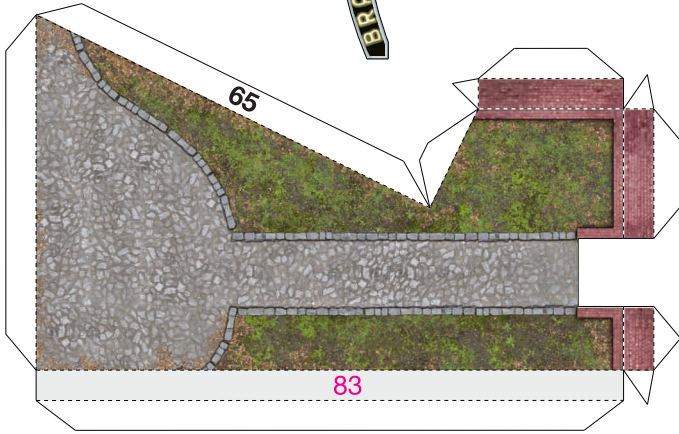
82



82

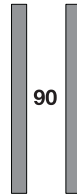


102

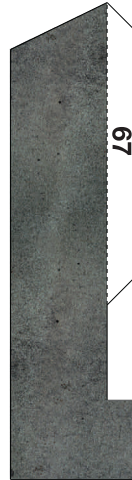


65

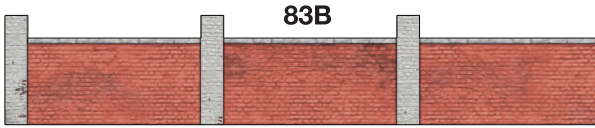
83



90



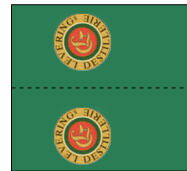
67



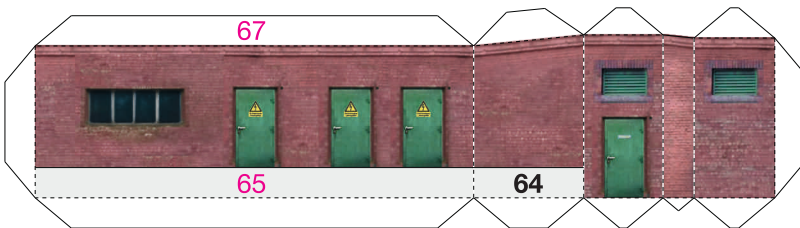
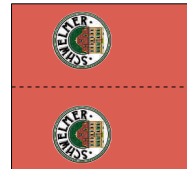
83B



83A



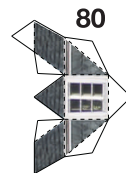
89



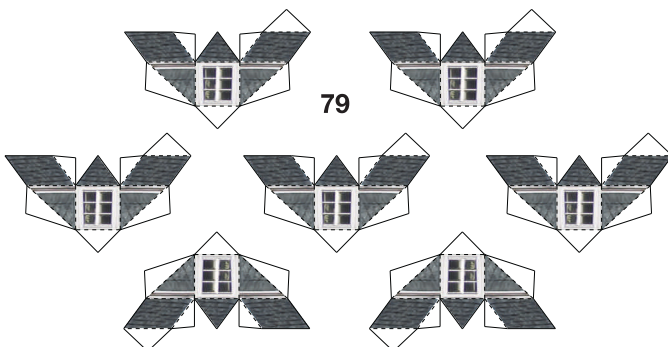
67

65

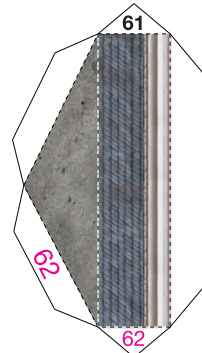
64



80



79



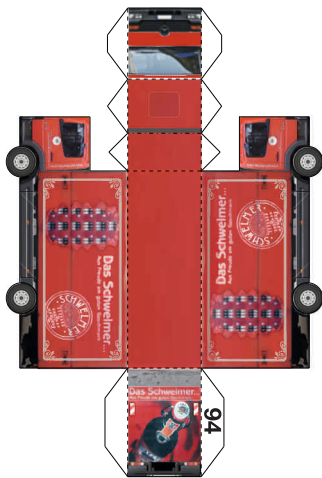
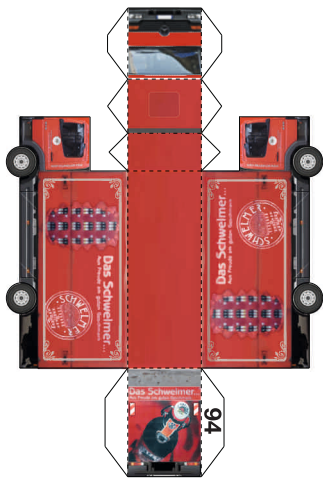
61

62



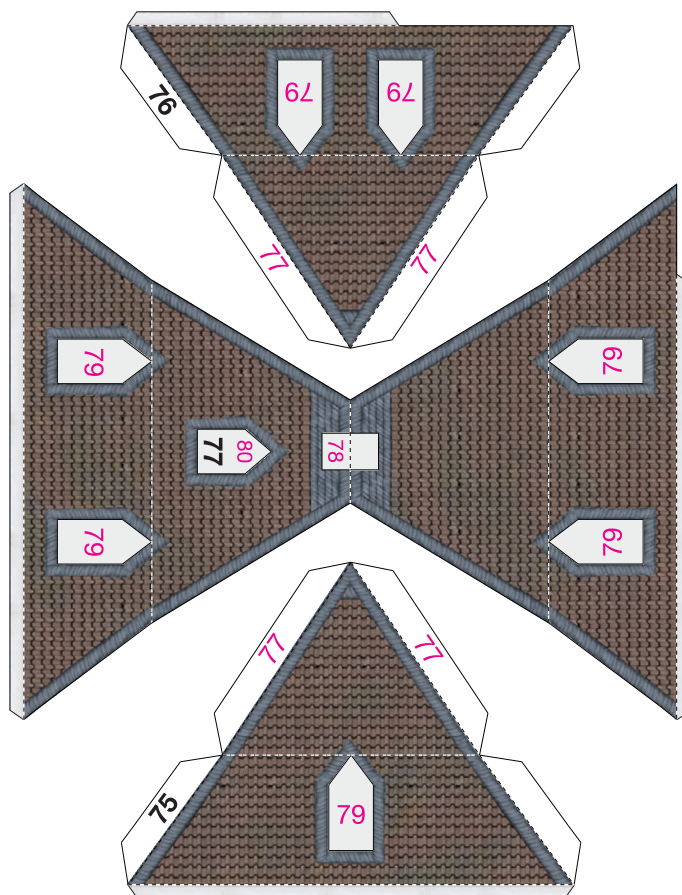
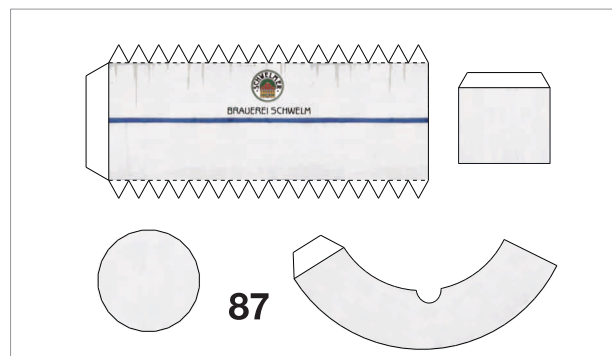
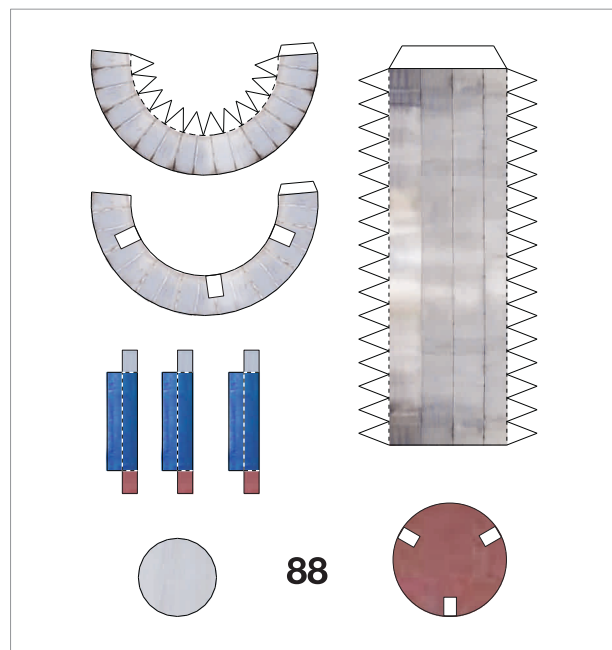
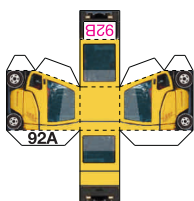
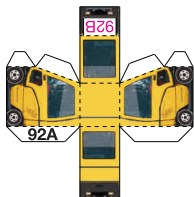
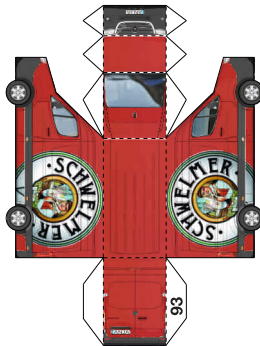
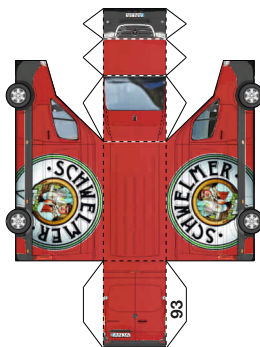
63

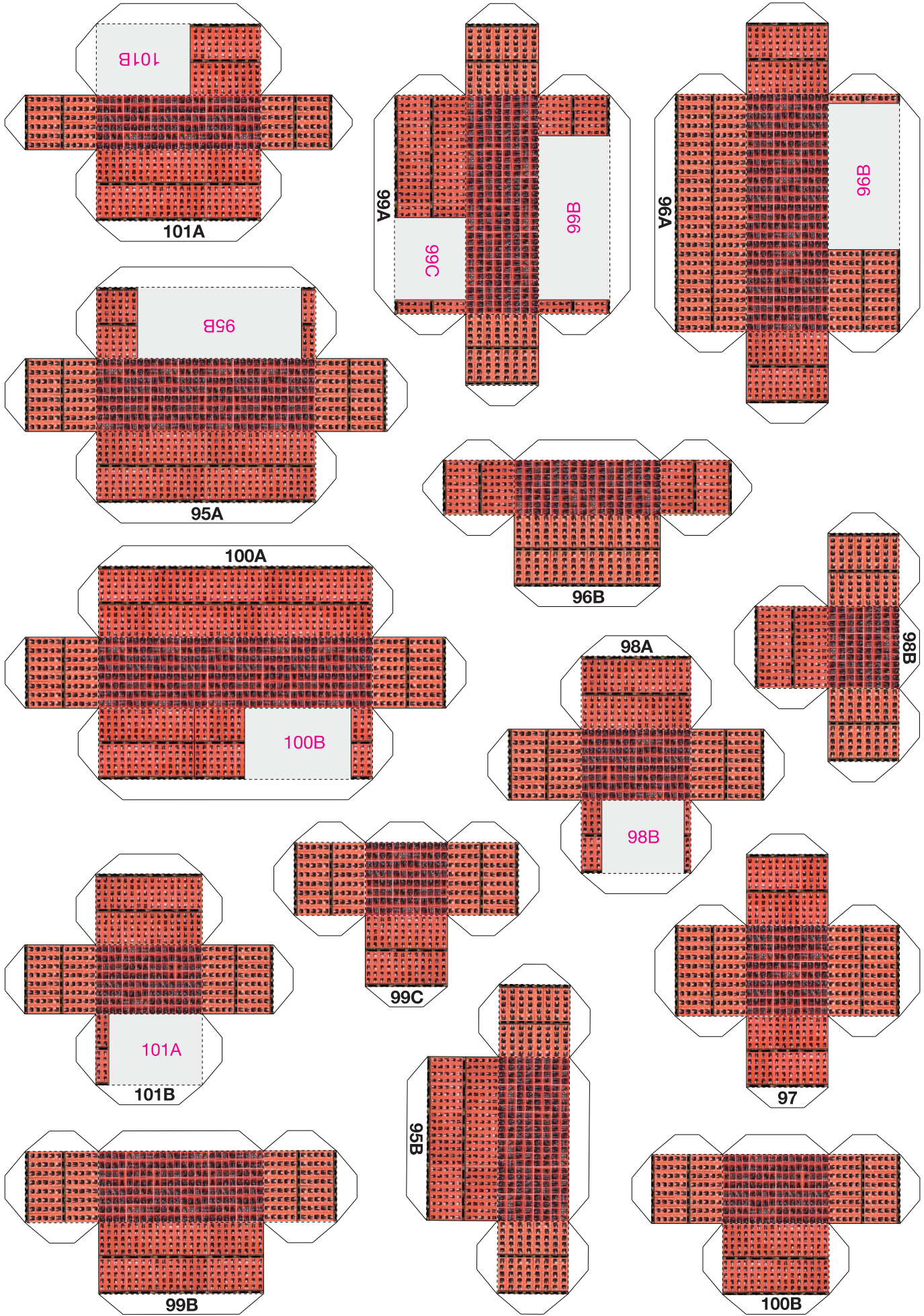
62



81A

81B





© 2022 Jens Neuhaus
www.papierdenkmal.de